№ 298. | Dienstag, den 21. Dezember 1897. | 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Kaiser Wilhelm II. in Thorn.

Als vor drei Jahren, am 22. September 1894, unser geliebter Herrscher anläßlich des hier stattgefundenen großen Festungsmanövers auch unsere Stadt mit Seinem hohen Besuch beehrte und der Bevölkerung derselben Gelegenheit gab, Ihm freuderfüllt huldigen zu können, war der allgemeine Wunsch der, Seine Majestät bald wieder in unserer befestigten alten Weichselstadt begrüßen zu können.

Heute nun wird dieser innige Wunsch seine Verkörperung finden!

Kaiser Wilhelm zieht ein, um die Weihe der neuerbauten evangelischen Garnisonkirche durch Seine Anwesenheit zu verherrlichen, ihr dadurch eine hohe Bedeutung zu geben. Festlich geschmückt harrt die Stadt Seines erneuten beglückenden Besuches. Der eherne Glockenmund sämmtlicher Kirchen trägt Seiner Majestät die ehrerbietigsten Grüße, die von Herz zu Herz schwingenden innigsten Gefühle bei Seinem Einzuge entgegen.

Auch in den letztverflossenen Jahren hat unser Kaiser Seine volle Kraft eingesetzt, unser Vaterland nach allen Richtungen hin zu fortschreitender Blüthe zu führen, Deutschland im Rathe der Völker eine entscheidende Stimme zu sichern. Und, wie überall in Deutschlands Gauen, so schlagen Ihm darum auch hier die Herzen Aller dankbar begeistert entgegen.

Wie Seine Majestät vor drei Jahren gewiß unter dem Eindruck von Thorn schied, daß unsere alte Stadt in Vertrauen und Liebe am Hause der Hohenzollern, unter dessen Szepter sie seit 100 Jahren sich sicher und wohlgeborgen fühlt, unverbrüchlich festhält, so möge dies auch heute erneut der Fall sein.

So heißen wir denn unsern geliebten Kaiser in unveränderter Treue in den Mauern Thorns willkommen!

Gott behüte und beschütze unsern Kaiser und König Wilhelm II. und Sein Haus!

Die neue evangelische Garnisonkirche zu Thorn.

Thorn, 20. Dezember.

Durch die in den achtziger Jahren stattgefundene Festungserweiterung und Einebnung der alten Wälle und Gräben ist für Thorn ein neuer Stadttheil geschaffen, die Wilhelmstadt. Hier sind im letzten Jahrzehnt eine Anzahl größerer Gebäude entstanden, vorzugsweise solche, die militärischen Zwecken dienen. Dazu gesellt sich nun, gewissermaßen als die Krone aller bisherigen Bauwerke, die neue evangelische Garnisonkirche, welche jetzt nach 3½jähriger Bauzeit vollendet ist und morgen durch die in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers vorzunehmende Weihe ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Die Kirche erhebt sich auf einem großen, von der Friedrichs-, der Karl-, der Wilhelms- und der verlängerten Katharinenstraße eingeschlossenen, freien Platze dicht neben der Neustadt und wird unstreitig das schönste Gotteshaus Thorns sein.

Nachdem der Reichstag den Bau einer evangelischen Garnisonkirche in Thorn genehmigt, wurde der Entwurf im Kriegsministerium durch den Geheimen Oberbaurath Schönhals ausgearbeitet. Die Kosten wurden anschlagsmäßig auf 530,000 Mark festgesetzt. Im Sommer 1894 begann die Fundamentirung, welche mehrere Monate in Anspruch nahm. Die feierliche Grundsteinlegung fand erst statt, als die Umfassungsmauern des Gotteshauses schon bis zur Dachhöhe emporgestiegen waren, am 13. Oktober 1895. Bei dieser Feier hielt Herr Divisionspfarrer Strauß die Weiherede und der inzwischen verstorbene Gouverneur, Herr Generallieutenant Boie, gab die ersten Hammerschläge ab mit den Worten: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“

Bis zum Herbste des vorigen Jahres war die Kirche unter Dach gebracht und konnten nun die innern Bauarbeiten vor sich gehen. Gleichzeitig war das Mauerwerk des Thurmes vollendet und in den Wintermonaten 1896/97 wurde die eiserne Dachkonstruktion zur Thurmspitze aufgesetzt. Am 23. Februar d. Js. konnte die Kugel und das Kreuz auf der Thurmspitze befestigt werden und waren damit die Richtarbeiten beendigt. In den letzten Monaten ist mit den allergrößten Anstrengungen gearbeitet worden, zum Theil unter Zuhilfenahme der Nachtzeit, um die inneren Einrichtung der Kirche bis zum Weihnachtsfeste fertig zu stellen.

Das neue Gotteshaus ist eine Kreuzkirche und im gothischen Stile und rohem Backsteinbau ausgeführt. Sie ist ca. 52 Meter lang und 32 Meter breit und enthält im Innern ein Hauptschiff von 32 Meter Länge und 16 Meter Breite, ferner zwei Seitenschiffe von 14 mal 7½ Meter, über diesen zwei Empore von fast derselben Größe und ein Orgelchor. Im Ganzen enthält die Kirche 1600 Sitzplätze, von denen 676 im Hauptschiff und 180 in den Seitenschiffen liegen. In die unteren Räume der Kirche führen drei Haupteingänge, vorne durch den Thurm und unter den beiden Seitengiebeln. Zum Orgelchor und den Emporen gelangt man durch mehrere Nebeneingänge.

Der Thurm der Kirche erhebt sich mit einer überaus schlanken achtseitigen, von vier Thürmchen eingerahmten Spitze 85 Meter und überragt dadurch die anderen hiesigen Kirchen, sowie den Rathhausthurm um ein Bedeutendes. Auf dem hinteren Theile der Kirche erhebt sich ein kleinerer Thurm, vom Dachfirst aus 12 Meter hoch, der auf seiner schlanken Spitze eine Wetterfahne trägt. Die Seitengiebel, wie die Anbauten sind durch zahlreiche Thürmchen verziert. Dach und Thurmspitzen der Kirche haben Schieferdeckung erhalten.

Die in einem eisernen Glockenstuhle des Thurmes aufgehangenen drei Kirchenglocken haben ein Gewicht von 29, 16 und 8 Zentner und ertönen im D-moll-Dreiklang. Sie sind aus der Glockengießerei von F. W. Rimker in Sinn (Nassau) hervorgegangen und tragen als Inschriften die Bibelsprüche: 1. die große Glocke: „O, Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“. (Jes. 22, 29.); 2. die mittlere: „Kommt, denn es ist alles bereit.“ (Lucas 14, 17.); 3. die kleine Glocke: „Lobe den Herrn, meine Seele“. (Ps. 103, 32.)

Sämmtliche Fenster der Kirche sind aus farbigem Glase hergestellt. Von den Altarfenstern ist das mittlere ein Geschenk des Offizier- und Sanitätskorps der hiesigen Garnison; es stellt bildlich die Anbetung des Jesusknaben durch die heiligen drei Könige dar. Die kleinen Altarfenster enthalten Bilder der vier Evangelisten. Umrahmt wird der Altar von schönen Wandmalereien. Links ist der Vermittler des alten Bundes, Moses mit den Gesetztafeln, rechts Johannis, der Verfasser der Offenbarung, dargestellt. Darüber schwebt der segnende Heiland mit der Bezeichnung „A. und O.“ Von

den sonstigen Wandmalereien sind zahlreiche Bibelsprüche und die Verzierung der Wölbungen über den Schiffen durch Ranken zu erwähnen.

Die Kirche ist mit Gasbeleuchtung und Gasheizung ausgestattet. Für erstere sind eine Menge Gaskandelaber, für letztere ungefähr 20 Gasöfen aufgestellt. Der Fußboden besteht in italienischer Terrazzo-Arbeit.

Die Orgel, von Sauer-Frankfurt a. O. erbaut, enthält 35 Register und hat 12 500 Mk. gekostet. Sie ist mit einem Crescendo- und Decrescendo-Zuge, der durch den Fuß in Drehung versetzt wird, ausgerüstet, und gestattet derselbe ein allmähliches Anschwellen des Tones vom feinsten Piano bis zum Fortissimo.

Den Teppich für den Altar haben Damen der Garnison und die Altardecke Konfirmandinnen der Militärgemeinde geschenkt. Altar und Kanzel zeigen zierliche Holzschnitzereien.

Die Einzelbauleitung lag in den Händen des königl. Regierungsbaumeisters Cuny unter der Oberleitung eines hiesigen Garnison-Bauinspektors.

So erhält nun die hiesige evangelische Militärgemeinde nach langer Wartezeit, in der sie die Gastfreundschaft der anderen evangelischen Kirchen hierselbst in Anspruch nehmen mußte, ein eigenes Gotteshaus. Dasselbe giebt in unserer Feste, der „Königin an der Weichsel", neben den katholischen Kirchen den Evangelischen eine neue Stätte zur Erbauung im Geiste der Reformation. Da die Vorbereitung des Baues noch in die Regierungszeit des hochseligen Kaisers Wilhelms I. fällt, so wird der aller Voraussicht nach Jahrhunderte überdauernde Kirchenbau zugleich ein monumentales Denkmal der Erinnerung an die große Zeit des unvergeßlichen Heldenkaisers sein

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember

— Der Kaiser hörte Sonnabend im Neuen Palais Vormittag die Vorträge des Chefs des Generalstabs, Generals Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets, Generals von Hahnke, und nahm sodann militärische Meldungen entgegen.

— Der Besuch des Kaisers beim russischen Botschafter am Sonnabend dürfte in erster Linie den Zweck gehabt haben, den Botschafter zum Namenstage des Zaren zu beglückwünschen. Man nimmt an, daß auch Fragen der Politik berührt worden sind. Der Abschied des Kaisers vom Botschafter war ein sehr huldvoller.

— Am Sonnabend fand anläßlich des Namenstages des Zaren in der russischen Botschaft ein Gottesdienst statt, an welchen sich ein Dejeuner beim Botschafter schloß. Dazu hatten der rumänische und der serbische Gesandte Einladungen erhalten.

— Bei der Verabschiedung vom Prinzen Heinrich bei Rendsburg richtete der Kaiser an die Mannschaft des Kreuzers „Deutschland" eine Ansprache, die wir kurz in der letzten Nummer brachten. Der genaue Wortlaut ist folgender: „Ihr habt die Ehre, zur Wahrung des deutschen Ansehens in die Ferne zu ziehen auf einem Schiffe, das den Namen „Deutschland" führt. Aus welchen Gauen unseres Vaterlandes Ihr auch stammen mögt, der Name Deutschland ist es, der Euch immer an das erinnert, was Euch zusammenhält. Ihr habt die Ehre, unter Führung eines deutschen Prinzen hinauszugehen; das ist das erste Mal seit des hochseligen Prinzen Adalbert Zeiten, daß ein deutscher Prinz mit einer Admiralsflagge auf fremden Meeren erscheint. Zeigt Euch dieser Ehre würdig; wo Ihr aber auch immer für Deutschlands Ehre eintreten müßt, zu Wasser oder zu Lande, im Frieden oder in ernsten Augenblicken, immer seid Eures Fahneneides eingedenk, wahrt tadellose Manneszucht und strengste Disziplin. Dann habt Ihr alles gethan, was das Reich von Euch erwarten kann. Gott sei mit Euch, Gott beschütze Euch und beschütze Euren Führer, den Prinzen Heinrich. Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich Hurrah! Hurrah!"

— Ueber den Abschied des Prinzen Heinrich von seiner Gemahlin wird noch aus Brunsbüttelkoog unterm 18. d. Mts. gemeldet: Die Prinzessin, welche mit dem Prinzen Waldemar bis zuletzt an Bord der „Deutschland" geblieben war, wurde gestern Nachmittag 5 Uhr hier von dem Prinzen an Land geleitet. Nachdem der Prinz sich an Bord zurückbegeben und die „Deutschland" sich in Bewegung gesetzt hatte, wurde von Bord aus ein donnerndes Hoch auf die Prinzessin ausgebracht, und die Musik an Bord spielte: „Muß i denn zum Städtle hinaus". Darauf wurde von dem Vorsitzenden der militärischen Kameradschaft ein Hoch auf den Prinzen Heinrich sowie auf die Offiziere und Mannschaften der „Deutschland" und der „Gefion" ausgebracht, in welches die Anwesenden, mehrere Hunderte, kräftig einstimmten; sodann spielte die Musik der Kameradschaft: „Deutschland, Deutschland über Alles". Die „Deutschland" gab auf der Elbe einen Salut ab. Die Prinzessin Heinrich trat gegen $5^1/_2$ Uhr die Rückreise nach Kiel an.

Die Durchfahrt des Kreuzers „Deutschland" durch den Kaiser Wilhelm-Kanal hat 29 Stunden gedauert. Das Schiff lief nur mit fünf Knoten Fahrt in der Stunde. Während der Durchfahrt des Kreuzers war der Kanal für Handelsschiffe zum Theil gesperrt, um allen Zwischenfällen, soweit wie möglich, vorzubeugen.

— Marburg, 18. Dezember. Heute Vormittag fand in feierlicher Weise die Uebergabe der von der Königin von Italien dem hiesigen Jägerbataillon Nr. 11 verliehenen Fahnenbänder statt.

— Unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe hielt Sonnabend Nachmittag 2 Uhr das Staatsministerium eine Sitzung ab.

— Hier eingelaufene Petersburger Meldungen bestätigen, daß ein russisches Geschwader unter dem Befehl des Kontreadmirals Rennow in Port Arthur eingelaufen ist. Diese Maßregel habe aber nicht den Zweck einer Okkupation chinesischen Gebiets, bedeute auch nicht eine Demonstration gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht, sondern sei ausschließlich begründet durch das Bedürfniß einer provisorischen Winterstation. Das Geschwader werde mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung den Winter in Port Arthur verbringen.

— Der „N. B. K." zufolge beabsichtigen Zentrumsabgeordnete im Landtage eine Interpellation hinsichtlich des derzeitigen Standes der Vorbereitungen für eine Reform des preußischen Wahlrechts an die Regierung zu richten.

— Im Reichsamt des Innern ist heute die Kommission des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung von Handelsverträgen, welche für Chemische, Keramische, Glas-, Papier- und verwandte Industrien eingesetzt worden ist, zusammengetreten.

— Das „B. T." erhält aus London ein Telegramm, wonach die „Sunday Special" aus angeblich ausgezeichneter Quelle erfährt, daß es den Bemühungen des Staatssekretärs v. Bülow bei seiner letzten Anwesenheit in Italien gelungen sei, mit der italienischen Regierung einen Vertrag dahin abzuschließen, daß, falls Frankreich den Hafen von Biserta Rußland als Kohlenstation zur Verfügung stellt, Italien einen der Häfen Südsiziliens an Deutschland zu gleichem Zweck überlassen werde.

— In Sachen der neuen Technischen Hochschule in Preußen ist die Agitation im lebhaftesten Flusse. Neuerdings hat der ostdeutsche Verein für Rübenindustrie, eine der größten Interessenvereinigungen im deutschen Osten, eine Resolution zur Errichtung der Hochschule in der Provinz Westpreußen gefaßt. Dagegen hat der Architekten- und Ingenieurverein in Breslau einstimmig beschlossen, für diese Stadt die Hochschule zu erbitten. Inzwischen hat der preußische Minister des Innern allen um die Hochschule konkurrirenden Städten aufgegeben, gleich der Stadt Danzig einen förmlichen Antrag zu stellen. Die Entscheidung scheint also in Bälde bevorzustehen.

— Mehreren Morgenblättern zufolge wird die Begründung einer Posthochschule mit dreijährigem Kursus geplant. Die Eleven sollen dort auf eigene Kosten ihre fachmännische Ausbildung erhalten.

— Der Redakteur Fink hat gegen den Reichstagsabgeordneten Bebel wegen Beleidigung Strafantrag gestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. Zu der gestrigen Debatte im Deutschen Reichstage bemerkt das „Neue Wiener Tageblatt", daß der Ton und die Gründe einiger Redner im deutschen Reichstage die Freude der Deutschen in Oesterreich an den ihnen ausgesprochenen Sympathien bedeutend beeinträchtigen müssen. Oesterreich stelle einen starken und ungebrochenen Organismus dar und sei ungeeignet, auch nur vorübergehend die Rolle des kranken Mannes zu spielen. Alle Fasern der deutschen Oesterreicher seien an ihr österreichisches Heim geknüpft. Sie hätten also an die Deutschen im Reiche die nämliche Bitte, es ihnen selbst zu überlassen, ihrer Sendung gerecht zu werden und sich selbst davor zu schützen, ein Schmerzenskind zu werden. Das Blatt billigt durchaus die in dieser Beziehung vom Staatsminister v. Bülow im deutschen Reichstage abgegebenen Erklärungen.

Wien, 19. Dezember. Infolge der Nichterledigung des Ausgleichsprovisoriums in den Beschlüssen der Delegationen, einigten sich beide Regierungen dahin, nur den Rahmen eines Gesetzes zu geben, welches die Möglichkeit gewährt, im Falle des Zustandekommens des österreichisch-ungarischen Ausgleichs im nächsten Jahre die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nachzutragen.

Hermannstadt, 18. Dezember. Der Kreisausschuß beschloß, sämmtliche sächsische Abgeordnete aufzufordern, sofort aus der liberalen Partei auszutreten, weil die liberale Partei dem Gesetze, betreffend die Magyarisirung der deutschen Ortsnamen, zugestimmt habe.

Spanien.

Madrid, 19. Dezember. Die kriegerische Stimmung gegen Amerika ist infolge der Meldungen aus Washington, wonach maritime Rüstungen gegen Spanien angeordnet wurden, im Wachsen begriffen. Die Regierung wird die Botschaft Mac Kinley's dieserhalb nicht beantworten, dafür aber die Rüstungen beschleunigen, um für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

England.

Die Meldung von der Besetzung Port Arthurs durch die Russen verursacht allgemeine Erregung. Der englische Geschwaderkommandant in den chinesischen Gewässern erhielt geheime Instruktionen und verließ bereits Hongkong mit unbekanntem Fahrziel. (Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Besetzung von Port Arthur ausschließlich durch das Bedürfniß einer provisorischen Winterstation begründet ist und daß von einer Demonstration oder feindlichen Absicht gegen irgend eine Macht keine Rede sein kann.)

London, 18. Dezember. Das britische Kriegsschiff „Phönix" hat in der Kiao-Tschau-Bucht Anker geworfen.

China.

Aus Peking wird dem „Bureau Dalziel" gemeldet, daß China die dauernde Besetzung Kiao-Tschaus durch Deutschland anerkennen will. In der jüngsten Sitzung des Tsung-li-Yamen (Auswärtigen Amtes) habe der Präsident Prinz Kung den Entschluß Chinas angelegentlich befürwortet und betont, ein solches Verfahren sei nothwendig, um das übrige Reich vor Zerstückelung zu bewahren. Li-Hung-Tschang hatte sich gegen die Ansicht des Prinzen Kung ausgesprochen. — Li-Hung-Tschang bestand darauf, China solle sich den deutschen Forderungen widersetzen, eventuell mit Gewalt, die andern Mitglieder stimmten dem Prinzen Kung bei. Man befürchtet, daß die Provinzbevölkerung revoltiren wird, wenn die Beschlüsse bekannt werden. — Ein chinesisches Kriegsschiff ist in der Kiao-Tschau-Bucht vor Anker gegangen.

Amerika.

Newyork, 19. Dezember. „Newyork Herald" erfährt, daß die Aufregung in Port-au-Prince immer mehr zunimmt; es werden Unruhen befürchtet.

Provinzielles.

Graudenz, 19. Dezember. (Vom Kaiserbesuch). Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen am Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr auf der Eisenbahnfahrt von Thorn nach Graudenz zwischen den Stationen Mischke und Graudenz vor dem Stadtwalde auf offener Strecke aussteigen und sich zu Wagen zunächst nach dem Fort Stremoczyn (Böslershöhe) begeben. Von dort aus geht die Fahrt durch den Stadtwald zurück nach dem neben der Rehdener Chaussee gelegenen, im Bau begriffenen Fort Neuhof, welches, wie es heißt, nach einem Entwurf des Kaisers angelegt wird. Von Neuhof bei Graudenz aus fährt Se. Majestät an der Kaserne des Inf.-Regts. Nr. 141 vorüber die Rehdener-, Schützenstraße entlang, über den Getreidemarkt, die Oberthornerstraße, über die Luisenbrücke zum Rathhause. Vor diesem findet die Begrüßung Sr. Majestät durch die städtischen Behörden statt. Die Fahrt wird darauf durch die Nonnen-, Herrenstraße, über den Markt, durch die Kirchenstraße (nicht Langestraße), Alte Markt-, Altestraße, Marienwerder-, Linden- und Festungsstraße nach der Feste Courbiere fortgesetzt. Voraussichtlich wird der Kaiser sodann das Fort Pfaffenberge besichtigen. Die Fahrt dorthin wird gegebenen Falles durch Kl. Tarpen bis Eichenkranz, durch Vorwerk Gr. Tarpen, Dorf Gr. Tarpen, theilweise Tusch, Czemniak und Schadau geschehen. Die Nonnenstraße in Graudenz wird von 1 Uhr ab für jeden, auch den Fußgängerverkehr, gesperrt werden. Personen, welche dem Empfange des Kaisers in einem der Häuser der Nonnenstraße beiwohnen wollen, müssen sich also schon vor 1 Uhr dorthin begeben. Von 1 Uhr ab sind sämmtliche Straßen, welche der Kaiser passirt, für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Auch der Verkehr der Straßenbahn ruht während dieser Zeit.

Elbing, 18. Dezember. Auf der Bahnstrecke Marienburg-Elbing stürzte sich heute ein gefesselter Gefangener durch ein Kupeefenster, um zu fliehen. Der Versuch mißlang, und er blieb schwer verletzt am Bahndamme liegen.

Danzig, 14. Dezember. Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder ist zu einer Revision des Zentralgefängnisses hier eingetroffen. Wie die „D. N. N." hören, handelt es sich um die Feststellung verschiedener im Gefängniß vorgekommener Unregelmäßigkeiten. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen die Besitzerfrau Prohl war es zur Sprache gekommen, daß den Untersuchungsgefangenen durch einen Kalfaktor Spielkarten, Papier, Schreibzeug u. s. w in die Zelle geschmuggelt worden ist und zwar gelegentlich der Erneuerung der Strohsäcke. Der Vorsitzende bezeichnete damals die Zustände im hiesigen Gefängniß mit den Worten: Ein „fideles Gefängniß."

Danzig, 19. Dezember. Der Malermeister Kuntze, der vor einigen Tagen bewußtlos in der Bergstraße an der großen Allee aufgefunden wurde und gleich darauf verstarb, ist wie sich jetzt herausgestellt hat, einem wiederholten Schlaganfall erlegen, nachdem er er schon früher von einer Schlagberührung betroffen war.

Bromberg, 17. Dezember. Als sozialistischer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Bromberg ist der polnisch-sozialistische Agitator Konstantin Janiszewski aus Rixdorf aufgestellt worden.

Bromberg, 18. Dezember. Dem Landgerichtsdirektor Jantsch von hier ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden. — Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr explodirte im Kesselhause der elektrischen Privatanlage im Hotel Adler ein Rohr. Durch die ausströmenden heißen Dämpfe wurde ein kleines Mädchen, das mit seiner kleineren Schwester dem Maschinisten, der sich bei der Mutter in Kost befindet, das Abendbrod gebracht hatte, arg verbrüht, sodaß die Verletzte nach dem städtischen Lazareth geschafft werden mußte.

Nakel, 17. Dezember. Nach einer kürzlich aufgestellten Statistik sind in unserer Stadt zur Zeit 222 Personen vorhanden, welche das 70. Lebensjahr überschritten haben; davon sind 116 evangelisch, 68 katholisch, 38 jüdisch; nach dem Geschlecht 95 Männer und 127 Frauen. Die älteste Frau zählt 91 Jahre, während der älteste Mann 89 Jahre alt ist.

Schneidemühl, 17. Dezember. Die Gewinne, welche nach der letzten Schneidemühler Luxus-Pferdemarktlotterie von den „glücklichen" Gewinnern nicht abgefordert worden sind, kamen heute unter den Hammer. Es waren 50 zumtheil recht werthvolle Gewinne.

Krotoschin, 18. Dezember. Aus der hiesigen Amtsgerichtskasse stahlen in der letzten Nacht Einbrecher annähernd 2000 Mk. und zerrissen sämmtliche Dokumente. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt.

Lokales.

Thorn, 20. Dezember.

— **[Zum Kaiserbesuch.]** Die Ausschmückungsarbeiten in den Straßen der Wilhelmstadt, die der Kaiser passirt, werden mit Eifer betrieben. An der Karlstraße und Friedrichstraße sind zwei Obelisken errichtet, zwei weitere desgleichen werden noch an der Katharinenstraße sich anschließen. Das eingetretene schlechte Wetter erschwert die Arbeiten sehr. Die zur Parade befohlenen Truppen mit den Regiments-Kapellen hielten heute ebenfalls nochmals längere Uebungen auf dem Paradeterrain ab. Um 11 Uhr Vormittags nahmen sämmtliche Schulen Probeaufstellung in den Straßen, die der Kaiser passirt. In der Garnisonkirche ist man mit den Ausschmückungsarbeiten und der Errichtung des Baldachins auf der rechten Seite des Altars, unter dem der Kaiser Platz nimmt, beschäftigt. Die Arbeiten dürften sich überall bis in die letzten Stunden hinein ausdehnen. Die Zuschauertribüne auf dem Schulterrain der Wilhelmstadt nähert sich ebenfalls ihrer Vollendung. Hoffentlich tritt morgen echtes Kaiserwetter ein, damit die rechte Festesstimmung nicht gestört wird.

Wie wir erfahren, steht nunmehr endgiltig fest, daß Seine Majestät morgen 9^{50} Vormittags auf dem Stadtbahnhofe eintrifft. Der Kriegsminister Generalleutnant von Goßler und der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen, General der Infanterie Vogel von Falkenstein treffen bereits vor dem Kaiser in Thorn ein. Sämmtliche Herren werden Seine Majestät nach Graudenz begleiten. Die kaiserlichen Wagen werden nicht, wie wir bereits mitgetheilt haben, in dem Reitinstitut von Palm, sondern in dem gegenüberliegenden Wagenschuppen des Infanterie-Regiments von der Marwitz untergebracht. Heute Vormittag fand eine Vorübung mit dem kaiserlichen Wagen und der vom Ulanen-Regiment zu stellenden Eskorten-Eskadron auf den von Seiner Majestät zu befahrenden Straßen statt. Morgen von 9 Uhr Vormittags ab werden folgende Straßen gesperrt: Platz am Stadtbahnhof, Wilhelmstraße, Friedrichstraße — in dieser wird das nach der Weichsel zu gelegene Trottoir für das Publikum freigegeben —, die verlängerte Catharinenstraße, Moltkestraße, Roonstraße, sowie ein Theil der Jakobstraße und zwar von dem Bahnhofplatz bis zum Schnittpunkt mit der Friedrichstraße von 9^{30} bis 10^{15} und von 10^{30} bis zur Abfahrt des kaiserlichen Zuges. Die Ringstraßen zwischen dem Grützmühlenthor und Leibitscherthor werden von 8 Uhr Vormittags bis 12^{15} Nachmittags gesperrt. Eine Vorübung der Absperrung fand heute Vormittag unter Leitung des Herrn Gouvernements-Adjutanten, Pionier-Leutnant Schenkemeyer statt. Seine Excellenz der kommandirende General des 17. Armeekorps von Lentze trifft heute Abend erst um 10^6 auf dem Stadtbahnhof ein. Diejenigen Persönlichkeiten, welche zur Einweihungsfeier eingeladen sind, müssen ihre Plätze bis $9^1/_2$ Uhr in der Kirche eingenommen haben.

— [Auf die Tribüne,] welche anläßlich der morgenden Einweihungsfeier der evangel. Garnisonkirche dortselbst errichtet ist, machen wir nochmals aufmerksam. Sie ist der einzige Platz, von welcher aus man all die sich außerhalb der Kirche abspielenden Vorgänge: Ankunft Sr. Majestät, Parade 2c. gut sehen kann, wozu sich sonstwie wohl kaum Gelegenheit bieten dürfte, da der ganze Platz von Morgens an abgesperrt wird und nur die mit Einlaßkarten Versehenen passiren können. Tribünenbillets sind nur noch heute Abend bis 9 Uhr in der Zigarrenhandlung Duszynski zu haben, sowie morgen früh von 8 — 9 Uhr am Festplatz Hospital- und Friedrichsstraßen-Ecke.

— [Garnisonkirche und Katharinenkirche.] Am Dienstag, dem Tage der Einweihung der Garnisonkirche, wird im Schaufenster der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck durch den Coppernicus-Verein ein im Privatbesitze befindliches Aquarellbild der Katharinenkirche ausgestellt werden. Die Katharinenkirche stand ungefähr auf demselben Platze, wo sich heute der stattliche Bau der Garnisonkirche erhebt; bei den Ausschachtungsarbeiten für die Fundamentierung der Garnisonkirche stieß man auf die Fundamente der Katharinenkirche. Die Katharinenkirche war zuletzt Begräbnißkirche der protestantischen Gemeinde der Neustadt. Anstelle des 1657 von den Schweden niedergebrannten Massivbaues trat ein Bau von Fachwerk. Diese Kirche wurde unter dem Namen S. Salvator am 5. Oktober desselben Jahres eingeweiht. 1814 wurde die Kirche wegen Baufälligkeit von

der Festungsbehörde abgebrochen. Das zur Ausstellung gelangende Bild ist stimmungsvoll gehalten. Rechts von der Straße, welche aus dem Katharinenthore in das Freie führt, steht, mit der Front nach der Straße gerichtet, das von hölzernen Streben gestützte Kirchlein. Hinter dem von hohen Bäumen beschatteten Kirchhofe erheben sich die Weinberge, auf denen in ländlicher Stille schmucklose Wohnhäuser liegen. Von links kommt ein Handwerksbursche mit Ränzel und knotigem Wanderstab; er hat bald sein Ziel erreicht und wird in kurzem durch das Katharinenthor die altehrwürdige Stadt betreten. Vielleicht stockt ihm das Herz, als er von der Stadt her einen Leichenzug in feierlichem Ernste sich dem Kirchhofe nähern sieht. Ein Pförtner ist bereit, das Thor desselben zu öffnen und dem Zuge den Einlaß zu gewähren. Der Todtengräber auf dem Kirchhofe hat dem Heimgegangenen die letzte Ruhestätte bereitet und steht an der Gruft, seines Amtes gewärtig. An einigen Gräbern verweilen Personen, welche in stiller Trauer der Ihren gedenken.

— [Ordensverleihung.] Dem Erbauer der hiesigen Garnisonkirche, Herrn Regierungsbaumeister Cuny, ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

— [Titelverleihung.] Herrn Landgerichtsdirektor Splett ist der Titel Geheimer Justizrath verliehen worden.

— [Das Regierungsbauführer-Examen] hat Herr Grabe aus Thorn bestanden.

— [Personalien.] Der Vorsteher der Wasserbauinspektion zu Thorn, Herr Wasserbauinspektor Bronikowski ist nach Köpenick, Regierungs-Bezirk Potsdam, versetzt worden.

— [Das Konzert Alinsky,] welches gestern Abend im großen Saale des Artushofes stattfand, war nur sehr schwach besucht, was einerseits wohl auf das zu nahe bevorstehende Fest, andererseits darauf zurückzuführen sein dürfte, daß Herr v. Alinsky nur in russischer Sprache singt. Es dürfte aber den Theilnehmern der Besuch des Konzerts nicht leid gethan haben, denn Herr Alinsky verfügt über einen sehr umfangreichen, besonders in den hohen Lagen weichen, doch kräftigen und wohlklingenden Tenor, eine sehr gut geschulte Stimme und guten Vortrag. Wenn das Publikum anfänglich mit dem Beifall etwas kargte, so zeigte es sich später, besonders im zweiten Theil, bei dem neckischen Liede „Sing, spiel und küß'" von Warlamoff und der Ballade aus der Oper „Rigoletto" von Verdy nicht mehr zurückhaltend. Die Begleitung hatte Fräulein v. Gusner von hier übernommen, die in sehr decenter Weise ausgeführt wurde, auch die beiden Klaviervorträge zeigten von großer technischer Fertigkeit und guter Vortragsweise, nur schien die Wahl „Cahier 5" (Schubert-Liszt) keine besonders dankbar gewählte zu sein. Die Begleitung durch Frl. G. verdient auch noch aus dem Grunde hervorgehoben zu werden, daß dieselbe ohne jedes vorherige Zusammenspiel mit dem Sänger direkt nach der Partitur erfolgt ist. Das benutzte Konzertpianino entstammt der Fabrik von R. Ibach Sohn in Barmen.

— [Das Standesamt] ist morgen, Dienstag, nur von $11\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr geöffnet.

— [Gesperrt] werden morgen früh von 8 Uhr ab sämmtliche Thore der Wilhelmstadt für jeden Verkehr. Der Verkehr von Außerhalb zur Stadt kann daher während der Zeit des Kaiserbesuches nur durch das Culmer und Bromberger Thor erfolgen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

z. **Mocker**, 20. Dezember. Der hiesige Frauenverein veranstaltet Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 5 Uhr im Saal des Wiener Caffe eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, zu welcher die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins eingeladen werden.

Kleine Chronik.

* Ueber den Brand des Breslauer Weihnachtsmarktes, den wir bereits in der Sonntagsnummer kurz meldeten, bringen wir folgenden ausführlichen Bericht: Wie in allen großen Städten, so hat auch in Breslau der Weihnachtsmarkt allmälig seine frühere Bedeutung nach und nach eingebüßt, aber er ist nichtsdestoweniger recht populär geblieben und wird von der Bevölkerung zahlreich besucht, wenn auch als Käufer wesentlich nur die weniger bemittelten Klassen auftreten, da die an den Markt gebrachten Waaren nur mittlerer Qualität und dem entsprechend auch wohlfeil sind. Der Markt wird an den Seiten des alterthümlichen Rathhauses auf dem Ring abgehalten, in dessen Mitte das Rathhaus steht. Zur Aufnahme der Verkaufsstände dienen hölzerne Kolonnaden, die bei Beginn des Marktes aufgeschlagen werden und in der übrigen Zeit des Jahres in Speichern liegen, sodaß ihr Holz völlig trocken wird. Als nun gestern Nachmittag ½5 Uhr in einem Leinenwaaren-Verkaufsstand dadurch Feuer ausbrach, daß man unvorsichtigerweise die Trümmer einer zerbrochenen Petroleumlampe mit Hilfe brennender Zündhölzchen zusammensuchte, standen innerhalb weniger Sekunden vier Kolonnadenreihen mit fünfzig Verkaufsständen in Brand. In der ersten Aufregung dachte Niemand daran, die Feuerwehr sofort zu alarmiren, und es verging eine Viertelstunde, ehe die Löschhilfe eintraf. Die Wehr fand ein ausgedehntes Feuermeer vor, und die Lohe schlug so hoch gen Himmel, daß man in den entfernteren Stadttheilen glaubte, es sei ein ganzes Häuserviertel in Brand gerathen; vielfach wurde geglaubt, das Rathhaus stehe in Flammen. Es gelang der Feuerwehr jedoch, innerhalb einer knappen halben Stunde das Feuer völlig zu bewältigen. Der Schaden, den die Inhaber der Verkaufsstände — durchweg blutarme Leute — erlitten haben, beziffert sich auf 40,000 Mk. Niemand von ihnen war versichert, hingegen sind die Kolonnaden versichert gewesen.

* Frankfurt a. M., 18. Dezember. Der „Frkf. Ztg." wird aus Camberg telegraphirt: Vor der Station Camberg stieß der Personenzug Nr. 336, welcher von Limburg kam, mit dem Güterzug Nr. 75 zusammen. Beide Lokomotiven, Pack-, Post-, Personen- und Güterwagen wurden zertrümmert. Ein Zugführer, ein Postschaffner und ein Heizer sind erheblich verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt.

* Lemberg, 18. Dezember. Bei Snyatin fand ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Achtzehn Waggons wurden zertrümmert, ein Maschinist getödtet und mehrere Bahnbedienstete mehr oder minder schwer verletzt.

* Warschau, 18. Dezember. Bei Noworadomsk stießen zwei Züge zusammen. Acht Waggons wurden zertrümmert, zahlreiche Personen sind getödtet bezw. verwundet worden.

* Washington, 15. Dezember. Die Bundesregierung hat dem König von Schweden den Plan Walter Wellmans mitgetheilt, welcher im nächsten Juni von Tromsoe aus eine Nordpolfahrt nach dem Franz Josephs-Land antreten will. Wellman glaubt nämlich, daß Andree noch lebt und sich im Franz Josephs-Lande befindet. Sein Zug wird voraussichtlich vor August im Franz Josephs-Lande eintreffen. Vor dieser Zeit kann Andree nicht freikommen.

Ziehungs Bericht. (Ohne Gewähr.)

In der heute beendeten Ziehung der VI. Großen Verloosung zu Baden-Baden fiel der 1. Hauptgewinn im Werthe von 30,000 Mark auf Nr. 194392, der 2. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mark auf Nr. 106912. Zwei Gewinne im Werthe von je 3000 Mark fielen auf die Nummern 139815 und 187017. Zwanzig Gewinne im Werthe von je 800 Mark fielen auf die Nummern 4667, 30276, 32561, 47438, 58372, 63625, 69896, 107549, 121134, 127148, 133273, 153134, 154125, 155350, 155463, 161228, 170022, 175243, 212039, 213406. Zwanzig Gewinne im Werthe von je 400 Mark fielen auf die Nummern 17555, 19594, 35142, 41554, 51702, 54863, 56290, 76855, 80426, 81167, 101236, 121604, 146206, 157962, 170668, 170923, 17?987, 181646, 184269, 193855.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Dezember. Fonds: schwach.

	20. Dezember	18. Dezbr.
Russische Banknoten	216,40	216,50
Warschau 8 Tage	216,00	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,25	169,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,50	97,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,75	102,80
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	102,70	102,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,00	97,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,75	102,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,90	92,10
do. " 3½ pCt. do.	99,90	99,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,00	99,90
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,10	67,10
Türk. Anl. C.	24,40	24,30
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,20	92,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	189,75	199,00
Harpener Bergw.-Akt.	188,00	189,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	98¾	98⅕
London Dezember		
" März		
" Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37 50	38,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 20. Dezbr.

Loco cont. 70er	36,70 Bf.,	35,60 Gd	—,— bez.
Dezbr.	36,50 "	35,20 "	—,— "
Frühjahr	37,50 "	35,50 "	—,— "

Die Firma L. Gelhorn in Thorn (Nr. 675 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 15. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Zu der am **Dienstag den 28. Dezember d. Js. Abends 8 Uhr im Saale des Hotel Museum** stattfindenden

General-Versammlung

werden die Herren Mitglieder der General-Versammlung hiermit ergebenst eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Antrag des Vorstandes, den Lithographen Herrn Otto Feyerabend von seinem Ehrenamte als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu entheben, um an seine Stelle Ersatzwahl vorzunehmen.
2. Ersatzwahl für die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren: R. Schultz (Arbeitgeber), R. Kwiatkowski und Th. v. Czerniewicz (Arbeitnehmer).
3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1896.
4. Betreffend die Remuneration für die Schriftführerarbeiten.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
M. Szwankowski, Vorsitzender.

Blumen-Arrangements,

als:

Brautbouquets, Geburtstagsträuße, Palmwedel, Kränze u. s. w.

in geschmackvoller und modernster Ausführung desgl. eine reiche Auswahl bestkultivirter

Blüthen u. Blattpflanzen

empfiehlt die Handelsgärtnerei von

Hüttner & Schrader.

Feinste franz. Marbots-Nüsse	40 Pfg.
Sicilian. Lambert-Nüsse	35 „
Para-Nüsse	40 „
Süsse Mandeln	80 u. 1,00 Mk.
Avola-Marcipan-Mandeln	1,20 „
Schaal-Mandeln	1,20 „
ff. Erbelli-Feigen	70 Pfg.
Smyrna-Feigen	35 „
Feinste Marocco-Datteln	1,00 Mk.
dto. Kalifat-Datteln	40 Pfg.
Prünellen lose	70 „
dto. in Schachteln	80 „
Getr. Apricosen	70 „
Californ. Birnen	70 „
Helle italien. Birnen	80 „
Feinste franz. Birnen	1,00 Mk.
Grosse Carabourno-Rosinen	60 Pfg.
Extra helle Sultaninen	60 „
Trauben-Rosinen	1,50 Mk.
Grosse Sultan-Pflaumen	50 Pfg.
Feinste franz. Catharia-Pflaumen	1,20 Mk.
Succade	1,20 „
Cand. Orange-Schaalen	1,60 „
Cand. Ingber	1,60 „
Frische amk. Aepfel	35 Pfg.
„ Tyroler Tafel-Aepfel	40 „

Messina-Apfelsinen u. Citronen,
Converture,
Tannenbaum-Biscuits

empfiehlt

J. G. Adolph.

Conserven

2 Pfd. Stangenspargel	1,50
2 „ Schnitt-Spargel	1,00
2 „ Schnitt-Bohnen	0,45
2 „ junge Erbsen	0,60
2 „ gemischtes Gemüse	0,90
Feinster Leck-Honig Pfd.	0,80
Blüthen-Honig „	0,60
Preisselbeeren in Zucker „	0,50

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

---

ff. Preisselbeeren
Pflaumen
Kirschen
Kaiser-Marmelade
Senfgurken
Dillgurken

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Stoller Schillerstraße.

Wer eine gute Cigarre

rauchen oder verschenken will, der verlange Nr. 16 und 17 in Kisten zu 100 Stück a Mk. 4,75. Zu haben bei

Paul Walke,
Brückenstr. 20.

Neue franz. Wallnüsse,
Sicil. Lambertnüsse,
Paranüsse,
Prünellen,
Feigen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Marzipanmandeln,
Puderzucker,
Succade

empfiehlt

S. SIMON.

Eine elegant möbl. Wohnung
2 Zimmer v. 1. 1. 98 zu verm. Schillerstr. 8.

Marzipanmandeln
Sultan- und Elemé-Rosinen
Traubenrosinen
Schaalmandeln à la princesse
Erbelli-Feigen
Marocc. und Califat-Datteln
Görzer Prünellen
Liegnitzer Bomben
Messina-Apfelsinen
Mandarinen
Langnese's Bisquits
Chines. Thee's, Theegruss
Dampf-Caffees
Safran und Succade
Cacao's
v. Houten, Bloocker und Suchard
Feinste Koch- und Dessert-Chocoladen
AUSTERN
Astrachaner Caviar
Spickgans
Gänseschmalz
Spickaal, Räucherlachs
div. Sorten **Käse**
Straßburger Gänseleberpasteten
und Pains
Fasanen, Kapaunen
Haselhühner, Birkhühner
Hasen, Puten
Gemüse-Conserven
Compotfrüchte in Gläsern und Dosen
Gelée's und Marmeladen
Görzer Dauermaronen
Para-, Lamberts- und Wall-Nüsse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Nummerirte Tribünenbillets

sind heute nur noch bis **Abends 9 Uhr** bei Herrn **S. Duszynski**, Breitestraße zu haben, und von morgen früh **8 bis 9 Uhr** ab am Festplatz Hospital- und Friedrichstraßen-Ecke

---

Die Buchhandlung

E. F. Schwartz

empfiehlt in grösster Auswahl: Bilderbücher, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen u. sonstige Jugendschriften, Jugendalbums, Schriften für die reifere Jugend, Geschenklitteratur für Erwachsene, als: Romane, Novellen, Erzählungen — die neuesten — bester Schriftsteller, sämmtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Litteraturgeschichten, Werke geogr. und geschichtl. Inhalts, Andachtsbücher, Atlanten, Musikalien, Photographien in Kabinet — nur die neuesten — und sonstige Kunstsachen, Malsachen und Vorlagen, Papierausstattung in allen Preislagen, Photographie- und Poesiealbums, Kalender und Kunstkalender in schönster Ausführung etc. etc.

E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

bis 22. erbeten.

J. G. Adolph.

Bis Weihnachten
soweit Vorrath reicht:

Ia Speisekarpfen,

sauber gemästet, sehr fett, von reinstem Geschmack, für Thorn und Bromberger Vorstadt springlebend frei ins Haus mit **1 Mk.** per Pfund. Auswärtige Besteller tragen die Unkosten. Durchschnittsgewicht $2^1/_4$ Pfund.

Um der außerordentlich starken Nachfrage prompt genügen zu können, bitte Bestellung stets rechtzeitig aufzugeben.

Kühne, Birkenau,
bei Tauer, Westpr.

Neue franz. Wallnüsse
Sicil. Lambertnüsse
Marzipanmandeln
ff. Puderzucker

sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** zu billigsten Preisen offerirt

A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Mandelmühlen stehen zur gefälligen Benutzung.

Kaiserauszug-Mehl
sowie
Weizenmehl 00
aus feinstem auswuchsfreiem altem Weizen liefert **Dampfmühle Ostaszewo.**
Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Kaiserauszug-

Weizenmehl 000,
garantirt auswuchsfrei, aus den Königlichen Mühlen Bromberg empfiehlt

J Lüdtke,
Mehlhandlung
Bachestraße 14.

Kaiserauszugmehl

der königl. Bromberger Mühlen,
garantirt auswuchsfrei,
empfiehlt zu billigsten Preisen

E Nicklaus
in Piaske - Podgorz.

Garantirt auswuchsfreies Bromberger

Kaiserauszugmehl,

Weizenmehl 000,
dto. 00
in bekannter Güte empfiehlt billig
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine

im Geschmack, Nährwerth und Aroma kaum von feinster Molkerei-Butter zu unterscheiden

pr. Pfund 60 Pf.

empfiehlt das Special-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von

A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld
Inhaber:
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Gesangprobe

Morgen Dienstag 2 Uhr
Garnisonkirche.

Veteranen-  Verein

Ortsgruppe Thorn

Die Kameraden treten am 21. d. Mts. **Vorm. $9^1/_2$ Uhr pünktlich** am Vereinslokale (Hotel Museum) an, zur Spalierbildung vor Sr. Majestät.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Der Verein steht
Dienstag, den 21. d Mts,
Vorm. Punkt $8^1/_4$ Uhr
Seglerstraße 7 zum Abmarsch bereit.

Der I. Vorsitzende.
Rothardt, Staatsanwalt.

Krieger-Verein.

Die **Weihnachtsbescheerung** der Vereins-Kinder und unterstützungsbedürftiger Kameraden findet am **Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr im großen Saale des Volksgartens** statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Schützenhaus

empfiehlt seine reichhaltige
Frühstücks- u. Abendkarte
sowie
warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Grosser Mittagstisch.

Menu
für den **Kaisertag**
(Couvert 1 Mk.):

Bouillon.
Mocturtle-Suppe.

Zander mit Butter und Ei.
Fr. Rinderbrust,
Bouillonkartoffeln.

Entenbraten
Rehbraten } Compot.

Kaffee oder Butter und Käse.

Ausschank

von
Nürnberger Reif
(Siechenbier),
Münchner Hackerbräu
u. helles Lagerbier.

Rothwein,
à Fl. Mk. 1,00 bis Mk. 5,00.
Ungarwein,
à Fl. Mk. 1,25 bis Mk. 4,00
bei Entnahme von 10 Flaschen billiger.

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

nimmt bis zum 21. entgegen
A. Mazurkiewicz.

Feinste franz. Wallnüsse,
Lambert- u. Paranüsse,
Mess. Apfelsinen,
Feigen, Datteln,
Prünellen, Trauben-Rosinen,
Rand- u. Thee-Marzipan,
Große Marzipanmandeln,
Citronat u. Citronenoel.

Paul Walke,
Brückenstr. 20.

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage der Firma
„Philipp Elkan Nachfolger"
bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Hierzu eine Beilage.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 298
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 21. Dezember 1897.

18. **Junger Ruhm.**

Roman v. Reinhold Ortmann. Nachdr. verb.

Nun weiß sie Alles, und sie war entschlossen heute abzureisen um Dich niemals wiederzusehen Aber da es sich doch jetzt um Leben und Sterben handeln soll —"

Er brauchte nicht zu vollenden; denn plötzlich schien sich der Bann zu lösen, der so lange lähmend auf dem jungen Musiker gelegen hatte. Mit dem Aufschrei:

„Hedwig — meine Hedwig —" warf er sich vor dem schluchzenden Mädchen auf die Kniee und barg sein Gesicht in den Falten ihres Kleides.

„So — nun mögt ihr euch sagen, was ihr von der letzten großen Trennung noch auf dem Herzen habt!" fügte Martorel hinzu, seine Bewegung hinter einer gewissen rücksichtslosen Rauhheit verbergend. „Ich aber gehe, um Deinen Kartellträger an den Grafen Wendelstein zu machen".

Und in der nächsten Sekunde waren die Beiden wirklich allein.

„Ach ihr seid also noch immer nicht fertig!" sagte Martorel, als er nach kurzem Anklopfen wieder in das Hotelzimmer trat, in welchem er Oswald und Hedwig vor einer Stunde verlassen hatte. „Es thut mir leid, daß ich euch stören muß, aber die Ehre über Alles! — Bist Du bereit, das Resultat meiner Sendung zu vernehmen?"

Die beiden Verlobten waren bei seinem Eintritt bestürzt auseinandergefahren, und Oswald warf ihm einen bittenden Blick zu, wie um ihn zu bedeuten, daß er auf die Gegenwart Hedwigs Rücksicht nehmen möge. Der ehemalige Zirkuskünstler aber schien inbezug auf Behandlung von Ehrenangelegenheiten seine ganz besonderen Begriffe zu haben; denn er sprach, ohne erst eine Antwort abzuwarten, mit feierlicher Betonung jedes einzelnen Wortes weiter:

„Zehn Schritte Distance — gezogene Pistolen — und Fortsetzung des Kampfes bis zur Abführung eines der beiden Duellanten. — Das sind die Bedingungen des Grafen und ich habe sie angenommen, weil das Duell Deiner Erklärung nach ja unter allen Umständen stattfinden muß."

„Aber es wird nicht stattfinden — es darf nicht stattfinden!" schrie Hedwig auf, indem sie unbekümmert um die Anwesenheit Martorels an die Brust Oswalds flog und seinen Hals mit beiden Armen umschlang, wie wenn sie ihn durch ihren eigenen Körper schützen wollte gegen jede Gefahr. „Dieser Graf ist ein Mörder — und ich werde es nicht zugeben, daß er seine verbrecherische Absicht zur Ausführung bringt!"

Oswald schwieg und streichelte liebkosend ihr goldig glänzendes Haar. Alfred Martorel aber sagte, nachdem er die Beiden eine kleine Weile in tiefer Rührung betrachtet hatte:

„Freilich, wenn es so steht, wird er seinen Blutdurst wohl noch bezähmen müssen. — Aber täuschen mich meine Augen nicht, Fräulein Hedwig? — Haben Sie diesem reuigen Sünder wirklich verziehen?"

Heftiger schluchzte das junge Mädchen an der Brust ihres Verlobten.

„Ach, ich habe ihn ja so lieb — so unbeschreiblich lieb!"

„Dann wird es Ihnen vielleicht einiges Vergnügen machen, diesen Entschuldigungsbrief des Grafen Wendelstein zu lesen. — Nur wenn Oswald ein passionierter Raufbold ist, wird jetzt noch eine Veranlassung für ihn vorliegen, sich mit dem Rittmeister zu schlagen."

Ein Jubelruf höchster Glückseligkeit rang sich von Hedwigs Lippen. Eine Minute später hatte sie die hagere Gestalt Martorels mit beiden Armen umschlungen und ihren frischen roten Mund stürmisch auf seine blassen Lippen gedrückt. Ein sonniges Lächeln ging über sein Gesicht, und indem er, sie sanft von sich abdrängend, ihre beiden Hände erfaßte, sagte er leise:

„Ich habe heute eine Tochter gefunden, Hedwig, nur um sie in derselben Stunde für immer zu verlieren. — Wollen Sie es großmütig auf sich nehmen, mir die Verlorene zu ersetzen?"

Sie verstand den Sinn seiner Worte nicht; aber sie las in seinen Mienen, daß es sich doch wohl um etwas Anderes handeln müsse als um einen Scherz und darum sagte sie mit all' der Innigkeit, die der Klang ihrer weichen Stimme in solchen Augenblicken haben konnte:

„Ja, ich will's; denn ich habe Sie ja längst wie einen Vater geliebt".

Er küßte sie auf die Stirn und legte ihre Hand in die des jungen Componisten. Dann aber wandte er sich ab, um ihnen den Anblick der unmännlichen Thränen zu verbergen, die er brennend heiß in seinen Augen fühlte.

Ende.

Oben im Wald.

Von Georg Paulsen.

Hoch oben aus dem Bergwald stürzte im munteren Lauf der Quellbach herab.

An manchen Stellen vielleicht zwei Meter breit.

An anderen Punkten aber kaum einen halben.

Wie so die Felswand den Raum hergab.

Am Bach entlang standen die Hüttenanlagen eines Farbwerkes.

Der kleine Quell war reichlich mit Wasser versehen, und bei kluger Anlage der Räder vermochte er allesamt sie im Schwung zu halten.

Die Farbwerke am Quell stehen jetzt öde und still da.

Kein Rad dreht sich, keine von fleißiger Arbeit zeugende Rauchwolke entquillt dem Schornstein des Hauptgebäudes.

Die Arbeit lohnte nicht, der Verdienst war zu knapp, da hat man denn die Fluten vorbeilaufen lassen und den Ofen nicht mehr geschürt.

Still ist es seitdem geworden im Thal.

Dann und wann ziehen Holzhacker ihre Straße.

Die Pfeife qualmt, die Flasche kreist.

Aber selten einmal ertönt ein lustig Lied, die Arbeit ist schwer, der Lohn ist schmal, denn weitab liegt das stille Thal von der nächsten Bahnstation, und der Transport frißt den Gewinn auf, den Jeder sich ersehnt.

Auch Holzweiblein marschieren mit hochbepackten Tragkörben vorbei.

Die Zunge geht wie ein Mühlwerk, aber die Gesichter sind vor der Zeit alt geworden.

Knappe Mahlzeit, schwere Thätigkeit, die lassen altern auch im grünen Deutschen Wald, in freier, reiner Gottesluft.

Lustig lacht nur die Sonne ins Thal hinein, und der Specht hackt, und der Häher schreit.

Fortgewischt nun mit einem Male das frische, flimmernde Grün.

Der Winter hat in der engen, gewundenen Schlucht einen Palast sich erbaut, wie er großartiger nimmer gedacht werden kann, wie ihn prächtiger kein Kaiser sein eigen nennt.

Kalt und bleich scheint die Sonne aus dem wolkenlosen Himmel herab.

Aber ihre Strahlen brechen sich in den Millionen Eis- und Schneekrystallen, die den Wald zieren von der ragenden Felshöhe bis zur Sohle des Thales.

Wo an der Felswand herunter kleine Rinnsale und Sturzbächlein herunterplätscherten, da leuchtet wie Edelstein das blanke Eis.

Und an den alten mosigen Tannen giebt der Schnee manch' krausen Schmuck.

Dann ist's ganz still, ganz tot und einsam.

Der Frachtverkehr über den Bergwald fort ist auf das Allermindeste beschränkt.

Die Holzhacker und Holzweiblein können im meterhohen Schnee schlecht hantieren.

Und auch der Quellbach, dessen stürzende, spritzende Wasser immer noch der Eisdecke Trotz bieten, schleicht spärlicher dahin.

Aus dem Wald schaut dann und wann ein hungriges Thier hervor.

Aus den Lüften klingt mißtönender Schrei des Raubvogels oder hungriger Aasthiere.

Und dann und wann recken sich einmal die Aeste einer Tanne, die gar zu schwer mit Schnee belastet sind, und die weißen Massen poltern herab, zur kleinen Lawine sich ballend, und in dem Quellbach ihr Ende. Weiter hinauf steigen wir im Schnee immer weiter. Da droben gabelt sich der Bergpfad. Hier führt er in scharfer Steigung zur Höhe des Gebirges. Dort lenkt er seitwärts in ein enges geschütztes Thal. Drüben jenseits der Steinbrücke, wohl zwei Stunden von aller Menschenwohnung entfernt, steht ein aus Holz gebautes, mit Schiefer gedecktes Haus. Im Sommer liegt es traulich im Grünen. Jetzt bilden meterhohe Schneewälle seine Brustwehr. Am Tage vor Weihnachten ist es. Die Frau des Forstwärters, der hier haust, ist in die Stadt gegangen. Das Wetter ist klar, kein Schneefall droht, und zum Feste will sie. für den Mann doch. der noch auf ein Stündchen in den Wald gegangen ist, und für die beiden Kinder dies und das besorgen. Die beiden Kleinen sind allein zu Haus. Die blonde Christel, der braune Jakob. Die Mutter hat sie, bevor sie ausschritt, ernstlich ermahnt, ja zu Haus still und fein artig zu sein, sonst — — —. Weiter brauchte sie nimmer zu sprechen. Die Kinder hatten schon verstanden und jauchzten in heller Lust auf. Dann war auch die neunjährige Christel ein gescheides und braves Mädel, das genau wußte, was es thun dürfe und was nicht. Vom Bruder, dem Jakob, konnt's man just nicht sagen. Die Mutter pflegte immer zu sagen: So viel Stoff stecke gar nicht in einer Hose, als der Jakob bei seinem Klettern im Walde zu zerreißen pflege. Da saßen sie nun Beide zu Hause am warmen Ofen. Der Jakob schaute geringschätzig auf ein Holzpferd, das in der Ecke stand. Der Weihnachtsmann würde für ganz andere Ueberraschungen sorgen. Und das gescheide und brave Christel hatte vor drei Wochen noch ihrem bis dahin so heißgeliebten Püpplein den Kopf vom Rumpf gerissen, um zu Weihnachten ein besonderes Prachtexemplar zu erhalten. S' war just so, und muß auch gesagt werden.

Da pochte es hart an die Fensterscheibe.

„Macht auf!" rief eine rauhe Stimme.

„Wir dürfen nicht, bis der Vater nicht heimkommt!"

„Dummes Zeug!", schnarrte draußen die Stimme. „Euer Vater schickt mich ja. Bin gefallen, sollt mir ein Stück zum Verbinden geben."

Die Kinder sahen einander groß an.

Sollten sie öffnen? Endlich schritt Christel zur Thür, und an ihrem Röcklein sich festhaltend, folgte der Jakob.

„Komm herein, Mann!"

Eine wilde, vierschrötige Gestalt, mit wirrem Bart trat ein. Ein Gewehr hing ihm über der Schulter, in der Hand trug der Mann einen Ast, auf den er sich stützte. Er hinkte und sank schwer auf einen Stuhl, als er im kleinen Zimmer war. Die Kinder betrachteten ihn scheu. Scheu blickte auch der Mann umher. Dann stieß er mit dem Holz auf den Boden und rief:

„Schafft etwas Wasser herbei und ein Stück Leinewand."

Die Christel trabte hinaus. Es kam öfters vor, daß sich im Walde Jemand Verletzungen holte. Sie wußte, wo des Vaters Verbandzeug war. Nun kam sie wieder, der Mann atmete auf.

„Geht so lange in die Kammer nebenan, bin gleich fertig!", sagte er mit bedeutend milderer Stimme.

Nun verloren auch die Kleinen ihre Furcht, sie gingen willig. Der Mann stieß einen Ruf der Erleichterung aus.

„Hat mich doch die Kugel von dem Franz infam am rechten Fuß getroffen," stöhnte er „und nun Kälte und Schnee und ein paar Stunden von Haus."

Ha, ha! Eigentlich wars doch ein verteufelt toller Gedanke, geh ins Haus von dem Förster Franz selbst und verbind mich hier.

Na, hier vermutet er mich sicher nicht. Von meiner Fährte ist er abgekommen und ich kann mich verbinden.

Weiß der Himmel, ich wäre sonst nicht mehr lebend nach Haus gekommen."

Damit verband er sich die Wunde und schickte sich dann an, zu gehen. Zuvor warf er noch einen Blick durchs Zimmer. Sein Auge blieb auf einem Spind haften.

„Darin hat der Kerl wohl sein Geld, das könnte ich gebrauchen, so viel Zeit habe ich doch noch!"

Er humpelte auf das Gerät zu. Die Thür war verschlossen. Er lachte nur und zog ein schweres Waldmesser aus der Tasche, das er in die Thürfuge am Schloß hineinklemmte. Ein Ruck und ein Krach, das Schloß gab nach. Und da stand auch ein Geldschrein mit einigen harten Thalern. Mit einem Freudenschrei streckte der Mann seine Hand aus, als er sich am Rock gezerrt fühlte; Christel und Jakob standen hinter ihm.

„Willst Du wohl, Mann!" schrie Jakob.

„Das darfst Du nicht!" eiferte Christel.

„Fort mit Euch Bagage!" tobte der Mann. Aber Christel hielt tapfer seinen rechten Arm fest.

„Das darfst Du nicht, Mann!" wiederholte sie. „Hast Du nicht in der Schule gelernt: Du sollst nicht stehlen."

Der Mann ließ unwillkürlich seine Hand sinken.

„Und hast Du kein kleines Mädele oder einen kleinen Buben zu Haus. die zum lieben Gott für Dich beten?" sagte Christel, „Was sollen die beten, wenn Du stiehlst!"

Der Mann wandte seinen Blick zur Wand.

„Und denkst Du denn, daß Dir das Christkind dann etwas zum Weihnachtsfeste bringen wird?" fiel Jakob ein.

Der Mann stand unschlüssig.

„Wollte ja blos was nachsehen!" stotterte er dann, „lebt wohl!" Damit ging er und verschwand im Wald.

Des Jakob und der Christel Vater, Försterfranz, war auf seinem Rundgang im Walde auf eine verdächtige Erscheinung gestoßen. In der Ferne war ihm der Mann fast so vorgekommen, wie der Wilder-Toni, der berüchtigtste und grausamste Wildschütz im ganzen Gebirge. Auf seinen Anruf hatte er als Antwort eine Kugel erhalten, die an seinem Kopfe haarscharf vorübergesaust war. Da hatte auch er geschossen. Aber dann war der Mensch plötzlich seinen Blicken entschwunden. Er verfolgte die Spur, aber bald war auch diese verloren. Gleichwohl streifte er noch einige Zeit im Walde umher, vergeblich. Nun war er der Chaussee ziemlich nahe, auf welcher seine Frau nun bald aus der Stadt zurückkommen mußte. Er wollte sie dort erwarten. Vielleicht drohten ihr allein sonst Belästigungen von dem Wildschütz, der sich doch irgendwo in der Nähe verborgen halten mußte. Denn Franz hatte an einer Stelle Blutspuren im Schnee gesehen, seine Kugel hatte also getroffen, und der Flüchtling konnte nicht weit gekommen sein. Mann und Frau kehrten gemeinsam heim. Mit Jubel sprangen ihnen die Kinder entgegen. Sofort erzählten sie von dem Besuche, sie wiesen auf das erbrochene Spind und versetzten dadurch die Eltern in starres Entsetzen.

„Kinder, Kinder, um Gotteswillen!" rief die Mutter, ihre Lieblinge an sich drückend.

„Das war die Gnade des Himmels," sagte der Försterfranz bewegt, „denn der Wildertoni kennt sonst kein Erbarmen."

Es dunkelte. Franz ging vor das Haus, um noch einmal zuzusehen, ob die Einzäunung des kleinen Gehöftes fest geschlossen sei.

Da erklang ein lauter Hilferuf an sein Ohr. Er schaute umher, im Mondlicht war Alles hell und klar. Aus der jungen Tannenschonung am Berg stampfte ein Mann hervor, den Franz auf den ersten Blick erkannte. Der Wildertoni war es. Er erhob seine Waffe schußfertig.

„Laßt's Gewehr in Ruh, Franz!" stöhnte da der Wildschütz. „Da seht, ich werfe meines dahin. Helft mir nur. Konnte nicht weiter, als ich vorhin da bei Euch war, wenn ich im Freien bleib', muß ich erfrieren." Franz ging schweigend auf den Verwundeten los und brachte ihn in sein Haus. Christel und Jakob sahen mit hellen Augen zu ihm auf: „Siehst Du wenn Du artig bist, kannst Du immer wieder zu uns kommen!"

„Franz," sagte der Verwundete, „ich weiß allein, ich bin ein schlechter Kerl, schwör's Euch aber zu, ich werd' nun anders. Was Eure Kinder mir da heute gesagt, das klingt mir im Kopfe und geht nicht wieder heraus. Glaubts mir!"

Der Forstwart sah ihn zweifelnd an. Der Verwundete verbiß seinen Schmerz. Er fuhr fort: „Habe heute nichts geschossen, blos Euren Denkzettel bekommen. Will ihn auf mich nehmen. Aber thut mir den Gefallen, zeigt mich nicht an. Mein Gewehr behaltet. Kann gleich wieder Arbeit im Schnitzen bekommen, und Ihr sollt sehen, vom Wilder Toni spricht kein Mensch mehr." Franz konnte sich immer noch nicht entschließen.

„Mädele, Du kleiner Krauskopf, bitt Du beim Vater für mich!" bat da der Toni das zur Seite stehende Christel.

„Vater, der Mann hat auch kleine Kinder zu Haus Und wenn er nun Weihnachten nicht heimkommt — — —"

Da war der Försterfranz entschlossen.

„Wills auf mich nehmen, Toni, aber — —"

„Sollt' sehen, wird Euch nimmer gereuen."

Und es gab ein froh' Weihnachtsfest im kleinen, schneeumwehten Haus. . . . . . Als wieder ein Jahr darauf die Weihnachszeit kam, da ging beim Försterfranz eine wunderfeine Truhe ein, mit überaus prächtigen Schnitzereien, es war ein Kunstwerk, wie es selten hergestellt wird. Und als man den Deckel hob, da lag ein Zettel drin. Darauf stand: Für das Christel vom Försterhans von den Kindern vom Schnitzer-Toni.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König werden am 21. d. Mts. in unserer Stadt auf dem Stadtbahnhofe eintreffen, um Vormittags 10 Uhr an der Feier der Einweihung der neuen Garnison-Kirche Theil zu nehmen

Aus Anlaß dieses Allerhöchsten Besuches **bitten wir die Bürger Thorns**, an diesem Tage

ihre Häuser durch Fahnen, Laubgewinde u. s. w.

auf das Festlichste **zu schmücken.** Hierbei richtet sich unser Ersuchen insbesondere an die Bewohner der Wilhelmstadt und speziell der Friedrichstraße, Karlstraße, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Werderstraße, Moltkestraße und am Wilhelmplatz.

Thorn, den 18. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, d. 21. Dezember d. Js.** ist das **Standesamt von 11 1/2 bis 12 Uhr Vormittags** geöffnet.

Thorn, den 18. Dezember 1897.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 26. November 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß die hiesige Gasanstalt **nur solche Gaseinrichtungen anschließt,** welche von der Gasanstalt hergestellt sind.

Thorn, den 13. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten.

Das Grundstück Nr. 324 liegt an der Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospitale.

Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541/238 mit 3,91 a. und den Flächenabschnitt 1543/236 mit 54 qm. früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540/236 mit 3,32 a. und 1544/236 mit 44 qm; es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324 445 qm., Neustadt Nr. 325: 376 qm.

Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13 350 Mk., die für letzteres 9400 Mk.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin:

Sonnabend d. 22. Januar 1898
Vormittags 10 Uhr

im Magistratssaale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift aus im Geschäftszimmer II a (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung). Bietungskaution 500 Mark für jedes einzelne Grundstück

Thorn, den 3. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Das massive Speichergrundstück Baderstraße 9 in Thorn belegen, z. Z. vom Königlichen Proviantamt miethsweise benutzt, ist **zum 1 Januar 1898** anderweitig **zu vermiethen.** Auch ist dieses, sowie das ebenfalls massiv gebaute **Speichergrundstück, Marienstraße 11,** sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** durch den Bevollmächtigten des Besitzers, Bankiers **August Sternberg** in Berlin.

O. v. Gusner, Thorn, Schuhmacherstr. 20

Verschiedene
Bauparzellen und Ländereien
in **Mocker verkaufe** ich sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen für Rechnung des auswärtigen Besitzers.

O. v. Gusner,
Thorn, Schuhmacherstraße 20.

Pianofote

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

Vorzügliche **Musik-Werke, Violinen, Zithern, Notenpulte** Saiten

sowie sämmtliche anderen **Instrumente** und **Bestandtheile** kauft man am billigsten beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,
22 Baderstraße 22.
Reparaturen sämmtlicher Instrumente sofort, sauber und billigst.

Glücksklee
in Töpfen,
originelles Weihnachtsgeschenk
empfiehlt
die Handelsgärtnerei von
Hüttner & Schrader.

Nur noch bis Januar **muß** mein
Waaren Lager
geräumt sein zu **jedem** Preise. Ladeneinrichtung und Glasschränke spottbillig.
Herrmann Zucker, Breitestraße.

In meiner **Wasch- u. Plätt-Anstalt** wird **Wäsche** sauber und billig gewaschen und geplätet, bitte die geehrten Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu wollen.
M. Laskowska, Brückenstr. 24

Flaggen
und
Flaggenstoffe
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will, der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in

Laterna magica	d. St. schon von Mk.	**1,00** an.
Dampfmaschinen	„ „	**1,50** „
Kamera obscura	„ „	**2,00** „
Stereoscope	„ „	**1,50** „

Auch die beliebte Elektrisir-Maschine **„Blitzfunke“** ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit **„Familien-Phono raph.“**

Ebenso empfehle mein **großes La r in goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren, Uhrketten und Ringe** zu den **allerbilligsten Preisen.**

Hochachtungsvoll

A. Nauck,
Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt
Heiligegeiststraße 13.

Schlafröcke!
Schlafröcke!
Schlafröcke!

in noch nie dagewesener **Auswahl,** vom einfachsten bis zum elegantesten **Genre,** empfiehlt

zum Weihnachtsfeste

S. SCHENDEL,
(Inhaber: Hermann Jablonski),
Breitestrasse No. 37.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,
Detail-Verkauf,
Baderstrasse 20 und Elisabethstrasse 15.
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in grosser Auswahl.
Goodyaer Welt-Arbeit
feinster Herren- u. Damen-Stiefel. Grosses Lager.
Reparatur-Werkstätte.

Möbl. Zimmer und Kabinet
1. Etage nach vorn, ev. mit Pension vom 1. Januar z. verm. **J. Schachtel,** Schillerstr. 20.

Pferdeställe von sofort, **Speicher** und **Lagerkeller** vom 1. Januar 1897 zu vermiethen Brückenstr. 6.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle:
Königsberger und Lübecker
Marzipan-Torten,
Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen,
täglich frisch.
Baum-Behang
von den einfachsten bis feinsten Sorten.
Knallbonbons, Confituren, Bonbonièren, Attrapen
in reichhaltigster Auswahl.
J. Nowak's Conditorei,
Altstädt. Markt Nr. 21.

Wer

wirklich gute und preiswerthe Cigarren zum Weihnachtsfeste kaufen will, der wende sich an die Cigarrenhandlung von

Oskar Drawert, Thorn.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle als **passendes Geschenk** meine anerkannt guten Fabrikate in
Cigarren u. Cigarretten
jeder **Preislage** und eleganter **Ausstattung,** sowie sämmtliche Sorten
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.
Cigarren- u. Cigarrettenfabrik
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21.

Brauerei Englisch Brunnen.






Hell Bayrisches Lagerbier (Märzenbier)	10 Pf.		Flasche excl. Glas.
Dunkel Bayrisches Lagerbier (Münchener Art)	10	„	
Böhmisches Lagerbier (Pilsner Art)	12	„	
Exportbier (Nürnberger Art)	12	„	

Alle Biere geben auch in **Gebinden** ab und erhalten **Wiederverkäufer Rabatt.**

Brauerei Englisch Brunnen
Zweigniederlassung
Thorn, Culmerstraße 9.

Kiautschau - Industrie - Artikel,
sowie **Japan-Waaren,** passend für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt billigst
Russische Thee-Handlung, Brückenstr. 28
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler.“

Anerkannt bester u. billigster Ersatz für Naturbutter.
Feinste Süssrahm-Margarine.
Das beste was gemacht werden kann. — Atteste von Handels- und Gerichts-Chemikern.
à Pfund 60 Pfennig.
Bräunt beim Braten wie Naturbutter und ist das Vorzüglichste für Backzwecke jeder Art.
Stets frisch bei
S. Simon.

Bitte setzen Sie sich
mit
A. Rosenthal & Co., Breitestrasse 8
in Verbindung und Sie kaufen das **Beste** und **Preiswertheste** in
Kopf- und Fußbekleidung
echt russische Boots
Filzschuhe und Stiefel aller Art,
Herren- u. Knabenhüte
neueste Formen und Farben.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger.

Lederwaaren.

Photographie = Albums. **Postkarten = Albums.**

Cigarren-Taschen.

Portemonnaies und Brief-Taschen.

Schreibmappen.

Necessaires und Handschuh-Kasten,

Hand- und Reise-Taschen

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spielwaaren.

Puppen. **Sämmtliche Zubehörtheile.**

Specialität: Unzerbrechliche Köpfe aus Holz und Blech.

Gesellschaftsspiele. Neuheit: Nansen's Nordlandreise.

" Puppenmütterchens Kochschule.

" " Nähschule.

Soeben erschienen: Jahrmarkt! (Sehr amüsant.)



Säbel, Trompeten, Trommeln, Helme, Pferde und Wagen.

Schaukelpferde.

Handschuhe

nur beste Sorten in Glacée, Suède und Wildleder.

Neuheit!

Weiße Militär-Handschuhe für Damen.

Parfümerien

Seifen

und sämmtliche

Toilette-Artikel.

Billigste Bezugsquelle.

Lohse's Fabrikate.

Treu und Nuglisch.

Wolff und Sohn.

Alle ausländischen Marken

wie

Roger und Gallet.

Vera-Violette à Fl. M. 3,40.

Kalodont	**50 Pf.**
Odol	**1,25 „**
Eulenseife	**30 „**

Zahn-, Nagel-,

Kopf- und Kleider-Bürsten.

Kämme

aus

Horn, Gummi, Elfenbein,

Schildpatt.

Schwämme.

